Unter diesem Rufen stürmt der Schaman zur Jurte, wirft mit einem Schwunge die Trommel über die linke Schulter und indem er mit der rechten Hand den Orbu hält, fasst er mit der linken Hand die Pferdehaarschlinge, so dass er so symbolisch die Seele des Opferthieres eingefangen hat. Dabei ahmt er wieder die Stimme eines Pferdes nach, dem der Hals mit einem Stricke zusammengeschnürt ist, er springt, schlägt mit den Füssen nach vorn und hinten aus und veranschaulicht in allen seinen Bewegungen die Geberden eines eingefangenen wilden Pferdes. Die während dieses Einfangens über die linke Schulter fortgeworfene Trommel wird von einem Nebenstehenden in der Luft aufgefangen. Ist die Trommel zur Erde gefallen, so ist dies ein Zeichen, dass die Seele des Opferthieres sich im letzten Augenblicke losgerissen hat und entflohen ist, dann muss die Ceremonie des Einfangens noch einmal von vorn begonnen werden. Ist aber die Pūra eingefangen, so ertheilt der Schaman den vermeintlich um ihn stehenden Dienern, besonders dem Pūra-saktschy (dem Seelenhüter) seine Befehle. Letzterem übergiebt er jetzt die Pura, indem er spricht:

Sattelt ihn mit gold'nem Sattel,
Legt ihm an den gold'nen Schwanzriem,
Ziehet fest den gold'nen Bauchriem.

Jetzt reicht man dem Schaman einen grünen Wachholderzweig, mit welchem er die Pūra von allen Seiten beräuchert, indem er langsam und gemessen singt:

Alás, alás, alás, o Falben!
Opfer du des Ülgön Kan!
Du, des weisen Ülgön Opfer!
Alás, alás, alás.

Jetzt erst entlässt der Schaman die Gans, die ihm als Reitthier gedient, und zwar mit folgenden Segensworten:

Futter nimm vom Sürö-Berge!
Trank nimm aus dem weissen Milch-See!
Gänsemutter, du, mein Gackrer,
Vogelmutter, Kurgai Kan,
Volkesmutter, Engkai Kan!
Bleibe dicht beim Volke du!
Rufet an sie: au! au! sagend!
Ruft herbei sie: jä! jä! sagend!

Darauf hebt er plötzlich die Trommel hoch in die Höhe, schlägt zugleich heftig mit dem Orbu gegen dieselbe und